

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 294

Langenschwalbach, Freitag, 17. Dezember 1915.

56. Jahrg.

Landwirte! Verkauft Schlachtvieh nur nach Lebendgewicht!

Der Preis für den Zentner Lebendgewicht ab Stall liegt bei den Schweinen Mk. 7—10 unter dem gesetzlichen Höchstpreis, je nach Qualität des Schlachtieres. Eine Viehwage darf in keiner Gemeinde fehlen.

Öffentlicher Teil.

Bekanntmachung

über die Regelung des Verkehrs mit ausländischer Butter.
Vom 4. Dezember 1915.

Auf Grund des § 11 der Verordnung über die Regelung der Butterpreise vom 22. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 189) wird folgendes bestimmt:

1.

Wer von der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin ausländische Butter zu einem höheren Preise als dem Höchstpreis bezieht, darf beim Weiterverkaufe den Höchstpreis entsprechend überschreiten.

Die Landeszentralbehörden können Bestimmungen über den Vertrieb und die Preisstellung dieser Butter im Kleinhandel erlassen.

2.

Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der Pflichten unzuverlässig zeigen, die ihnen auf Grund der Nr. 1 Abs. 2 auferlegt sind. Wegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

3.

Diese Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Berlin, den 4. Dezember 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
gez. Delbrück.

Wird veröffentlicht.

Einfuhr von ausländischer Butter durch Zentral-Einkaufsgesellschaft kommt im Untertaunuskreis wohl nicht in Betracht.
Langenschwalbach, den 11. Dezember 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Sie erhalten in nächster Zeit 2 Druckstücke des Jahresberichts der Haftpflichtversicherungs-Anstalt der Hess. Nass. landw. Berufsgenossenschaft für das Jahr 1914 zur Kenntnis. Ich ersuche Sie, die Landwirte auf die günstigen Ergebnisse der Anstalt hinzuweisen und ihnen warm empfehlen, sich gegen Haftpflicht bei dieser Anstalt zu versichern.

Langenschwalbach, den 11. Dezember 1915.

Der Vorsitzende des Sektions-Vorstandes.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Landesbeamten des Kreises.

Ich verweise auf meine Verfügung vom 26. April cr. Nr. 428 R. 1. Vorlage des Verzeichnisses oder Fehlbericht erwarte ich bestimmt bis 1. Januar 1916.

Langenschwalbach, den 15. Dezember 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Das königliche statistische Landesamt stellt auch in diesem Jahre Ermittlungen über Hochwasser- und Ueberschwemmungsschäden an. Ein Vordruck (Doppelpostkarte), in dem die Aufzeichnungen zu machen sind, geht Ihnen in den nächsten Tagen zu. Sie wollen diesen ausfüllen, gegebenenfalls mit „fehlt“ und sodann bis zum 31. Dezember d. J. an mich zurückgeben.

Ich bemerke, daß für jede Ueberschwemmung eine besondere Karte auszufüllen ist. Ein etwaiger Mehrbedarf ist bei mir anzufordern.

Langenschwalbach, den 8. Dezember 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Verordnung.

Im Einvernehmen mit dem Gouverneur der Festung Mainz bestimme ich auf Grund des § 96 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 für den Bereich des 18. Armeekorps mit Ausnahme des Befehlbereichs der Festung Koblenz:

1. Gewerblichen Betrieben ist es verboten, zum Zwecke der Anfertigung von Gedenkblättern für im Felde stehende oder gefallene Kriegsteilnehmer nach dem Truppenteil oder der näheren militärischen Bezeichnung des betr. Kriegsteilnehmers zu fragen, darauf bezügliche Mitteilungen zu sammeln oder solche Bezeichnungen auf den Gedenkblättern zu vermerken.

2. Der Vertrieb von Gedenkblättern für im Felde stehende oder gefallene Kriegsteilnehmer im Hausierhandel ist verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 24. November 1915.

Stellvertretendes Generalkommando
18. Armeekorps.

Der kommandierende General:
Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Für den Befehlshaber der Festung Mainz bestimme ich hiermit:

Zur Ersparung von Beleuchtungsstoffen wird die Fortlassung der Beleuchtung an allen nur Schritt fahrenden Lastfuhrwerken unter der Voraussetzung gestattet, daß statt ihrer an den Pferden oder am Fahrzeug eine helltönende Glocke angebracht ist.

Für alle anderen mit Pferden bespannten Fuhrwerke genügt das Führen einer an der linken Seite des Fuhrwerks angebrachten Beleuchtung.

Die entgegenstehenden Polizeivorschriften treten außer Kraft.
Mainz, den 30. November 1915.

Der Gouverneur der Festung Mainz.
gez. v. Büding, General der Artillerie.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 16. Dezbr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Lebhafte Artilleriekämpfe und rege Fliegertätigkeit auf dem größten Teile der Front.

Bei Bazilly wurden zwei kleine Postierungen auf dem Südufer der Aisne nachts von den Franzosen überfallen.

Leutnant Zimmermann brachte gestern über Valenciennes das 7. feindliche Flugzeug, einen englischen Eindecker, im Luftkampf zum Absturz.

Der vorgestrige Fliegerangriff auf Müllheim (Baden) soll nach französischer Darstellung als Ziel die dortigen Bahnhofsanlagen gehabt haben. In deren Nähe ist aber keine der geworfenen Bomben gefallen, dagegen wurde in der Stadt ein Bürger getötet, ein anderer verletzt. Der rein militärische Schaden beschränkt sich auf die Zerstörung einiger Fensterscheiben im Lazarett.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Russische Abteilungen, die nördlich des Dryswiatisees bis in unsere Stellung vorgebrungen waren, wurden durch Gegenangriff zurückgeworfen. In der Gegend der Beresinamündung brach ein Vorstoß des Feindes im Feuer unserer Infanterie zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Nachts kam es zu kleinen Patrouillenzusammenstößen.

Heeresgruppe des Generals von Linzungen.

Bei Berestiany scheiterte ein feindlicher Angriff.

Ein russisches Flugzeug mußte östlich von Lyck im Bereich der österreichisch-ungarischen Truppen landen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in Nord-Montenegro wurden mit Erfolg fortgesetzt. Die österreichisch-ungarischen Truppen stehen nahe vor Bijelopolje.

Oberste Heeresleitung.

Frenchs Rücktritt.

London, 16. Dez. (WLB. Nichtamtlich.) Feldmarschall French wurde auf eigenes Ersuchen seines Postens enthoben und zum kommandierenden Feldmarschall der Truppen des Vereinigten Königreichs ernannt. Der König verlieh ihm die Würde eines Viscount. Zu seinem Nachfolger wurde als Befehlshaber in Frankreich und Flandern Sir Douglas Haig ernannt.

* Berlin, 15. Dez. (Bens. Bl.) Ueber einen Besuch des Kaisers in Wilna wird der „Wiesb. Ztg.“ von ihrem Kriegsberichterstatter R. v. Roschützki gemeldet, daß der Kaiser nach dem Gottesdienst in der deutschen Kirche beizuwohnte. Mit dem Kaiser waren Prinz Oskar von Preußen, Generalfeldmarschall von Hindenburg, die Chefs des Generalstabs und des Admiralstabs v. Falkenhayn und v. Holzenborff sowie die Generale v. Eichhorn und v. Lubendorff erschienen. Nach dem Gottesdienst fand im Schloßgarten eine große Parade statt, die von Generalfeldmarschall von Hindenburg geführt wurde. Am Schluß derselben überreichte der Kaiser zahlreichen Offizieren und Mannschaften in leutseligster Weise Eisene Kreuze erster und zweiter Klasse. Dem Kaiser wurden von der polnischen Bevölkerung lebhafteste Ovationen dargebracht.

* Berlin, 15. Dez. (Amtlich.) Der Kaiser ist nach einer längeren Reise zu den Armeen des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und einer Besichtigung der Marine-Anlagen in Vibau zu vorübergehendem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

* Berlin, 16. Dez. (WLB. Nichtamtlich.) Seit Beginn der Saloniki-Expedition wurden von Unterseebooten der Mittelmächte im Mittelmeer folgende feindliche Dampfer und Kriegsmaterial versenkt: 8 Hilfskreuzer und Transportdampfer und 26 Kriegsmaterial-Transportdampfer mit zusammen 247 483 Tonnen. Außer den seit Beginn der Saloniki-Expedition durch U-Boote der Mittelmächte im Mittelmeer versenkten feindlichen Dampfern mit Truppen und Kriegsmaterial sind von den U-Booten der Mittelmächte in den Monaten Oktober und November noch 24 andere Schiffe im Mittelmeer versenkt worden mit zusammen: 69 656 Tonnen. — 58 feindliche Schiffe mit einem Rauminhalt von etwa 217 139 Tonnen seit Beginn der Saloniki-Expedition versenkt, ist das nicht eine Glanzleistung der dabei in Betracht kommenden deutschen und österreichisch-ungarischen Unterseeboote! 200 000 Raumtonnen entsprechen 150 000 Gewichtstonnen. Was diese Zahl bedeutet, erhellt wohl am besten daraus, daß zur Fortbewegung solcher Ladung auf dem Landwege ungefähr 200 Eisenbahnzüge zu je 50 Güterwagen erforderlich wären.

* Bern, 15. Dezbr. (WLB. Nichtamtlich.) Der „Temps“ bespricht in einem Leitartikel die Salonikifrage und faßt aus: Der große mazedonische Hafen ist nicht nur der Ausgangspunkt der Hilfs Expedition, sondern wird ein Feld des Schachbrettes des europäischen Krieges. Die Alliierten werden dort eine Figur aufstellen, die eine wichtige Rolle in den Unternehmungen von Ostende bis Bagdad zu spielen hat. Die Einigung mit Griechenland gewährt den alliierten Streitkräften alle Erleichterungen, um die Verteidigung einzurichten und sich auf eine Belagerung vorzubereiten. Ueber die künftigen Operationen heißt es: König Konstantin verpflichtete sich, sie nicht zu behindern. Andererseits ist er entschlossen sich nicht schlagen und zieht deshalb, um jede Konfliktgefahr zu vermeiden, seine Truppen aus dem zukünftigen Kampfgebiet zurück. Er überläßt uns die Verteidigung von Saloniki und läßt nur eine Division in der Stadt zurück, einzig zum Zeichen, daß der Hafen nicht aufhörte griechisch zu sein.

* Amsterdam, 15. Dez. (Bens. Bl.) „Daily Telegraph“ meldet aus New York, daß die deutschen Attaches in London und Rom am 28. Dezember ihre Reise nach Deutschland antreten werden.

Bermischtes.

— Lehrer Jo Hase in Frankfurt (Main), früher in Bortz. St. Gefreiter in einem Ldw. Inf. Regt. im Westen, wurde mit dem Preussischen Militär Sanitätskreuz in Gold am Band und der Preussischen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet.

* Die singende Aze. Der sprechende Hund hat eine ernsthafte Konkurrentin bekommen, die nicht nur sprechen sondern auch singende Aze. In Hamburg tritt ein solcher Wundertier, das einer Frau Dr. Sutorp gehört, in einem Märchenstück auf. Das Sprechen wie auch das Singen ist allerdings rein Lagenartig. Das Lied: „O Tannenbaum“ wird wie es die Herrin vorspielt, von der niedlichen Gaskieslerin manierlich auf die Hinterbeine sich setzen muß in eigenartlicher Zwischen dem Laia und Miau liegenden Heullauten höflich nachgeahmt.

* Ueber reichen Kindersegens wird aus Bielefeld berichtet: Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Hünwiesel hier selbst hat ihren Mann dieser Tage mit Vierlingen (drei Knaben und ein Mädchen) beschenkt. Die Ehe ist eine an Kindern reich beglückte. Erst im vergangenen Jahre wurden dem Ehepaar zwei Drillinge geboren, die allerdings bald starben, und schon vorher hat die Frau Zwillinge geboren.

Notizen.

*) **Jangenschwalbach**, 16. Dezbr. Herr Landrat von Trotha zum Kreishauptmann in Litauen mit dem Sitze in Wilkomierz ernannt worden.

Als Butter-Ersatz empfehle:
Gemischte Obstmarmelade, Vierfrucht-Marmelade
in Bächsen von 2, 5 und 10 Pfund.
Tafelzucker-Honig in
Gläsern und Blechboxen von 2 Pfund
und in Paketen " 1 "
Julius Marxheimer.

**Wer Brotgetreide versüßert, versündigt
sich am Vaterlande und macht sich kraßbar.**

Wieder eingetroffen

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem folgenden erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereint; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus).
10. Uebersichtskarte von Europa

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine genaue Beschriftung, eine bezogene vielfarbige Ausstattung gewährt eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor den Dingen unserer Braven

im Felde

kommen sein. Preis M. 1.50. Nach auswärts gegen vorherige Sendung von 1.70 einschl. Porto.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des „**Har. Boten**“
Langenschwalbach.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Und auf etwas anderes, als auf die Großmut der drei konnte seine Hoffnung sich ja gar nicht gründen.

Seine Gedanken wandten sich der Nacht „Albion“ zu. Was war mit ihr geschehen? — Er hoffte, daß Hertha bald erkannt haben würde, daß nicht der Mann ihr Gatte sei, den sie in Plymouth an Bord genommen. Dann kam ihm plötzlich zum Bewußtsein, daß er die Pflicht habe, seine Gattin über alles aufzuklären. Nicht durch den Mund des Detektivs durfte sie die Wahrheit erfahren — von ihm selbst mußte sie sein Geständnis erhalten.

Er erhob sich und klingelte nach dem Kellner. Dann ließ er sich Briefbogen und Umschlag geben, und der Mann wies ihn in eines der Fremdenzimmer, wo er Schreibgelegenheit finden würde.

Er setzte sich in den kleinen Raum, der dem Gastzimmer gegenüberlag, und begann an seine Gattin zu schreiben. Ausführlich schilderte er, wie es ihm im Irrenhause ergangen und wie er zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß der Freiherr wirklich geisteskrank war. Wie er sie dann in Dresden wiedergesehen habe — sie, die er seit ihrem ersten Zusammentreffen leidenschaftlich liebte — wie sie ihn mit dem traulichen „Du“ begrüßte und ihn küßte — da hatte er der lockenden Stimme des Versuchers nicht widerstehen können, die ihm zurannte: laß sie in ihrem Glauben — werde glücklich durch einen Betrug und auf Kosten eines anderen!

Er beschönigte seine Handlungsweise nicht und suchte Hertha nicht zu seinen Gunsten zu beeinflussen. Er schrieb nur in schlichten Worten, wie sehr er seine damalige Verfehlung vom ersten Augenblick an bereut habe, und daß ihn nur die Furcht, ihre Achtung und Liebe zu verlieren, von einem Geständnis abgehalten habe.

Das war alles. Mit keinem Worte erwähnte er die Amerikaner — nicht die leiseste Andeutung machte er darüber, was seiner in Zukunft wartete. Möchte Hertha anfangs immerhin glauben, daß er auf die Nacht zurückkehren wolle. Wenn er nicht kam, würde sie wohl von selbst auf die Vermutung kommen, daß er das Opfer seiner amerikanischen Verfolger geworden sei — er durfte, seinem Versprechen getreu, auch nicht durch ein einziges Wort die Aufklärung seines Verschwindens erleichtern. Weder vor, noch nach dem Ereignis, das heute nacht seinem Leben ein Ende machen würde, sollten seine Freunde durch ihn auf seine Spur gebracht werden.

Er lubertierte das Schreiben und wollte eben nach dem Kellner klingeln, um es ihm zu übergeben, als ein Gedanke ihn davon abhielt. Nicht einmal das durfte er tun; denn wenn der Brief den Stempel von Littleham, der nächsten Post trug, lenkte er Herthas Aufmerksamkeit ja doch auf den Ort seines Todes.

Er hüllte sich von neuem in seinen Mantel und machte sich in der Richtung nach Plymouth auf den Weg. Eine leidlich gute Straße führte, parallel mit der Küste laufend, nach der Stadt, so daß er sich nicht verlaufen konnte. Bis auf einen Wagen, der lärmend und rumpelnd an ihm vorüberkam, begegnete ihm nichts. Die Gegend schien wie ausgestorben, das ferne Rollen der brandenden Wogen und der Klang seiner Tritte auf dem hartgefrorenen Boden waren die einzigen Laute in der tiefen Stille.

Die Dunkelheit war schon ganz hereingebrochen, als er den nächsten kleinen Ort erreichte. Er erfuhr, daß es nur noch eine knappe halbe Stunde bis Plymouth sei, und gab daher sein Schreiben hier auf. Möchte man immerhin hier nach ihm fragen — das konnte Berthe Rabenau und ihren Spießgesellen keinen Schaden bringen.

Er sah nach der Uhr. Underthalb Stunden hatte er zurückzugehen — da würde er etwa um neun Uhr wieder im Halfway House sein. Drei Stunden noch würde er im Hotel zubringen müssen, ehe er seinen Mördern begegnen konnte.

Er ging nicht den Weg, den er gekommen war, wieder zurück, sondern hart am Rande der Klippen entlang. Der Gedanke beherrschte ihn: vielleicht, daß ein Fehltritt oder ein losbrechender Stein dir diese qualvollen Stunden des Wartens erspart!

Tief unten sah er einen leuchtenden weißen Streifen — die Brandung! Wer da hinunter stürzte, kam nie wieder hinauf!

Dreimal war er in Gefahr, in eine plötzlich vor ihm sich auftuende Spalte hinabzustürzen. Nur wie durch ein Wunder entkam er jedesmal dem Verderben; und als er nach beinahe zweifelhändigem Marsche einmal aufblickte, sah er die Lichter des Hotels bereits vor sich aufschimmern.

In der Gaststube, die er nach einer Viertelstunde etwa betrat, waren jetzt der Wirt und ein paar Serleute, die wohl hier ihren Abendhoppen tranken, in eifrigem und sehr lärmendem Gespräch beisammen. Sie verstummten unwillkürlich, als der elegante Fremde eintrat, und begafften ihn, wie es die Arbeiter in der Branntweinschenke in Plymouth getan hatten. Eine Weile hielt es Burkhart aus, dann aber wurden ihm die Leute unerträglich, und er beschloß, wieder in das kleine Zimmer hinüber zu gehen, wo er vor Stunden den Brief an seine Gattin geschrieben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Gemäß R. M. 1614. 11. 15. A 7 V sind die in der Verfügung vom 1. August 1915 Nr. 235/7. 15. A 7 V § 7 genannten Höchstpreise für Benzolspiritus (Mischung 70 B 30 Sp) von 67 auf 61,60 M. für 100 Kg. gefallen.
(" 25 B 75 Sp) " 75 " 60,50 "

Die Verringerung der Höchstpreise tritt als Folge des heutigen Spirituspreises ein.

Frankfurt a. M., den 3. Dezember 1915.

Stellvert. Generalkommando.

18. Armee Korps.

Der Kommandierende General:

Freiherr v. Gall, General der Infanterie.

1823

Zu Weihnachten.

Als nützlichste Geschenk für unsere Soldaten empfehle

nachtleuchtende Uhren

mit und ohne Leder-Armbänder.

Ferner empfehle:

patriotischen Schmuck und Truverschmuck

— in Gold und Silber —

schwarze Ketten, Broschen, Medaillons usw.

sowie alle Arten

Uhren, silberne und versilberte Löffel, Bestecke,

1786

Gebrauchsgegenstände.

H. Krusen I., Wienerhof.

Schützt die Feldgrauen
durch die seit 25 Jahren
bestbewährten

**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie
gegen Husten, Heiserkeit, Ver-
schleimung, Katarrh, schmer-
zenden Hals, Keuchhusten, so-
wie als Vorbeugung gegen Er-
kältungen, daher hochwill-
kommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürgen

den sicheren Erfolg.

Appetitanregende, fein-
schmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg

Kriegspackung 15 Pfg.,
kein Porto.

Zu haben in Apotheken
sowie bei: 2469

W. Hilge in Langenschwalbach,

Karl u. Willi Helmer
in Laufenfelden.

Aug. Göbel in Michelbach.

Ludw. Senft in Hahnstätten.

Brille verloren.

Gegen Belohnung abgegeben.
1830 Mäh. Exp.

Der erste Stod

nebst Zubehör in meinem Hause
ist zum 1. April 1916 zu ver-
mieten.

Moritz Wolf 2,
Adolfstraße 98.

1831

Schöne

Christbäume

bei

1829

A. Schwind.

H ü t e

werden neu angefertigt, neu
garniert und umgearbeitet bei
billigster Berechnung.

1570

Auguste Kraft,

Adolfstraße 19.

NB. Moderne Formen
Butaten vorrätig.

Eine frischmelkende

F a h r t u

zu verkaufen bei

Carl Schäfer, Bapfeld.

Weihnachts-Verkauf

In allen Abteilungen große Auslagen praktischer

Bedarfs- und Geschenkgegenstände

Trotz großer Preissteigerungen
wirklich billige Preise.

Grosse Puppen- und Spielwaren-Ausstellung.

Liebesgaben-Artikel in reichhaltiger Auswahl.

Warenhaus **Julius Bormass, Wiesbaden.**

G. m. b. H.

1828